

und Seelsorge zu vermengen. Nach Einführung des allg. Wahlrechts 1907 waren die konservativen Tiroler Politiker um eine Verständigung mit den Christlichsozialen bemüht; eine diesbezügl. Aussprache, an der auch S. teilnahm, führte aber trotz Einschaltung des Brixener Fürstbischofs Altenweisel (s. d.) zu keiner Einigung. In der Folge scheiterte S. sowohl bei den Reichsratswahlen 1907 als auch bei den Landtagswahlen 1908. S., ein beliebter Prediger, wurde 1911 vom Trienter Fürstbischof Endrici (s. d.) zum Geistl. Rat ernannt und 1914 mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet. 1914 trat er als Traminer Dekan i. R., fungierte dort noch kurze Zeit als Koope- rator, wirkte bis 1924 als Spitalskaplan in Schlanders und danach bis zu seinem Tod als Kaplan im Dominikanerinnenkloster Maria Steinach in Algund.

W.: Die Agitation der Christlichsozialen in Tirol. Separatdruck aus dem „Tiroler Volksblatt“ vom Jahre 1904, 1904; Antwort auf das offene Schreiben des Herrn Abg. von Leys, in: *Tiroler Volksbl.*, n. 68, 1912; usw.

L.: *Der Tiroler*, 28. 5. 1908; *Dolomiten*, 19. und 27., *Innsbrucker Nachrichten*, 20., *Tiroler Volksbote*, *Wr. Ztg.*, 22. 10. 1936; W. Goldenits, *Das höhere Priester- Bildungsinst. für Weltpriester zum Hl. Augustin in Wien ...*, kath.-theolog. Diss. Wien, 1969, S. 370; R. Schober, in: *Tiroler Heimat* 38, 1974, bes. S. 161; R. Zwerger, *Beitrr. zur Geschichte Tramins*, phil. Diss. Innsbruck, 1985, S. 211, 250; J. Fontana, *Vom Neubau bis zum Untergang der Habsburgermonarchie ... (= Geschichte des Landes Tirol 3)*, (1987), s. Reg.; *Th. Frh. v. Kathrein*, hrsg. von R. Schober (= *Veröff. des Tiroler LA 7*), 1992, s. Reg. und S. 629; F. Kerschbaumer, in: *Gmd. Buch Lajen. Raum und Mensch im Wandel der Zeit*, 1993, S. 278f. (mit Bild). (R. Vigil)

**Schrott** Ferdinand von, Beamter und Minister. Geb. Capodistria, Istrien (Koper, Slowenien), 6. 11. 1843; gest. Wien, 16. 10. 1921. Sohn eines Arztes. S. besuchte das Gymn. in Mitterburg/Pisino (Pazin) und später in Capodistria, stud. danach 1859–63 Jus an der Univ. Wien und prom. 1865 sub auspiciis imperatoris. Nach kurzer Anwaltspraxis trat er 1865 in den Staatsdienst ein und wurde den Gerichten in Montona (Motovun) und Pola (Pula) zugeteilt, 1866 zum Bez. Amtsaktuar und 1868 zum Gerichtsadjunkt befördert. Danach zum Landesgericht in Triest (Trieste) einberufen, war er dort als Staatsanwaltssubstitut, Staatsanwalt und schließl. ab 1878 als Oberstaatsanwalt beim dortigen Oberlandesgericht tätig; 1884 HR. 1886 wurde er zum Generaladvokaten bei der Generalprokuratur des Obersten Gerichts- und Kassationshofes in Wien ernannt, wo er sich mit der Revision strafrechtl. Angelegenheiten befaßte.

1897 erfolgte seine Ernennung zum Sektionschef im Justizmin.; er leitete die administrative Sektion und arbeitete auch dort als Fachmann für strafrechtl. Agen- den gem. mit Lammasch und Hugo von Högel (beide s. d.) an den Vorschlägen zur Erneuerung des Strafgesetzes. 1898 in den Ritterstand erhoben, war er im Über- gangskabinet Wittek von Dezember 1899 bis Jänner 1900 für vier Wochen Leiter des Justizmin. 1906 Geh. Rat, kehrte er wieder zum Obersten Gerichts- und Kas- sationshof in der Funktion eines General- prokurators zurück. S. war daneben seit 1890 Prüfungs- u. der judiziellen Staats- prüfungskomm. in Wien und wurde auf- grund seiner weitgefächerten Sprach- kenntnisse zu internationalen einschlägigen Veranstaltungen entsandt. So nahm er als Oberstaatsanwalt an zwei Kongressen in Rom teil, die Fragen des Strafprozesses bzw. der Bekämpfung des Anarchismus und des Nihilismus betrafen, und war 1902 Delegierter auf der in Paris abgehal- tenen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels. 1913 trat S. i. R.

L.: *N. Fr. Pr.*, NWT, 20. 10. 1921 (Abendaug.); E. Mayer, in: *Jurist. Bl.* 37, 1908, S. 303f.; M. Ehrlich, *Die Disputationen und Prom. sub auspiciis imperatoris an der Wr. Univ.*, phil. Diss. Wien, 1949, S. 113; AVA, HH- StA, UA, alle Wien. (L. Schrott)

**Schrott** Hans, Künstlername Schrott- Fiechtl, Schriftsteller und Landwirt- schaftsexperte. Geb. Kundl (Tirol), 15. 7. 1867; gest. Schwaz (Tirol), 9. 10. 1938. Sohn aus zweiter Ehe von Anton S. (s. u. Alois S.), Halbbruder von Alois S. (s. d.). S. wuchs bei seiner Mutter, einer Bauern- tochter, die von ihrem Mann getrennt lebte, auf dem großväterl. Bergbauernhof auf, besuchte kurz das Gymn. in Brixen (Bressanone/Brixen), dann die Stella Matutina in Feldkirch und 1885–88 die landwirtschaftl. Lehranstalt „Francisco- Josephinum“ in Mödling. Nach Stud. Auf- enthalten im In- und Ausland ohne be- friedigende Beschäftigung, unternahm S. eine etwa zweijährige Reise in den Fernen Osten und in die USA, danach ließ er sich in Norddeutschland, zuerst in Hamburg, dann in Eutin als Red. einer landwirt- schaftl. Ztg. nieder und besuchte daneben eine Zeitlang auch die Univ. Kiel. Neben Fachartikeln verf. S. vorerst kleinere Hei- matgeschichten, die ihn das Schreiben als seine eigentl. Berufung erkennen ließen. So lebte er in der Folge nach einem ein- jährigen Wienaufenthalt mit seiner gro- ßen Familie als freier Schriftsteller – lange